

RUDOLF KOCH

# GRUNDSÄTZE FÜR DIE HERSTELLUNG VON KIRCHLICHEN GEBRAUCHSGEGENSTÄNDEN

**D**IE Gegenstände für den kirchlichen Gebrauch, vor allem für den Gebrauch am Altar, müssen für ihre Verwendung zweckmäßig hergestellt sein. Sie sollen ihrer Aufgabe auf eine schlichte und unverhohlene Weise dienen. Man soll sich zu ihrer Anfertigung edler und unverfälschter Stoffe bedienen und dabei den in der Heimat gewonnenen den Vorzug geben vor fremdländischen Erzeugnissen. In der Verarbeitung müssen alle täuschenden Verfahren vermieden werden, auch die Hilfsmittel, die durch Beschleunigung des Arbeitsganges eine Verbilligung des Erzeugnisses verfolgen. Die einfache Handarbeit ist überall anzuwenden. Durch sie wird den Gegenständen die Würde verliehen, die ihnen gebührt.

Alle diese Dinge bedürfen ihrer Natur nach nicht der Verzierung. Sie können sehr wohl in der einfachsten Gestalt ihre Aufgabe erfüllen und durch eine große und edle Form ihres Zweckes würdig erscheinen. Schmuck und Verzierungen sind aber erlaubt, ja sie können sogar in höchster Kunstfertigkeit und größtem Reichtum die Gegenstände vollständig überziehen; doch dürfen sie in keiner Hinsicht die Form verdunkeln oder dem Zweck im Wege sein.

## 1. GEWEBE

Es sollen nur Flachs- und Schafwolle verwendet werden. Beides muß auf dem Spinnrad mit der Hand gesponnen werden.

Das handgesponnene Garn ist etwas ungleichmäßiger als das auf der Maschine erzeugte. Es schafft ein volleres, körnigeres Gewebe von viel edlerem und reichem Aussehen.

Das Weben geschieht auf dem Handwebstuhl.

Das Benutzen handgesponnener und handgewebter Stoffe erlaubt und fordert im allgemeinen eine einfältige und schlichte Art der Verzierung. Die lebendig wirkende Fläche dieser von der Hand

erzeugten Stoffe verbietet von selbst überladenen Schmuck, fordert einfache Schrift und einfaches Symbol. Zu dem bisher angewandten Arbeitsverfahren der Stickerei würde lediglich die Bildwirkung neu hinzukommen, die jedoch nur für kostbare Arbeit in Betracht käme.

Während für Altarbehänge lediglich eine gewisse Großförmigkeit anzuraten ist, wird bei Leinwanddecken die Anwendung der feinsten Arbeitsweise möglich sein.

Alle Fäden für das Gewebe, für das Sticken und für das Nähen sollen mit der Hand gesponnen sein, alle Nähte mit der Hand genäht. Der größere Aufwand für die Herstellung des Stoffes wird im allgemeinen ausgeglichen werden durch den geringeren Zeitaufwand für Stickerei.

Das Färben der Gespinste soll nach altem Verfahren geschehen ohne Verwendung der heute gebräuchlichen Anilinfarben und ohne künstliche Abstufung von Farbtönen. Es soll vielmehr eine einfache Folge von Grundfarben gehalten werden:

Eisen-schwarz, indigoblau, krapprot, lila durch Übereinanderfärben von Indigo und Krapp, chromgelb, katichou-braun und grün durch Mischung von Indigo und Chromgelb.

Das Färben soll vor dem Weben geschehen, da auf diese Weise eine reichere Farb- und Tonwirkung entsteht.

Die Folge der liturgischen Farben soll überall eingehalten werden, wo es möglich ist.

## 2. HOLZ

Holz wird am Altar verwendet zum Teil für das Kreuz, auch für das Altarpult. Einheimische Hölzer: Rotbuche, Birnbaum, Nußbaum, Zwetschenholz, für große Gegenstände auch Eiche.

Das Holz soll immer massiv verarbeitet werden und kann nach Bedarf geölt werden. Das Beizen ist ein Vorwegnehmen des natürlichen Dunkel-